

Laibacher Zeitung

N^o 96.



Dienstag

Den 27. November

1832.

Päpstliche Staaten.

Rom, den 10. November. Gestern Abends kam der König beider Sicilien im strengsten Incognito hier an, um, wie man vermuthet, seine Vermählung mit der Prinzessin Caroline von Savoyen daselbst zu feiern. — Auf eine sehr trockene Witterung sind in der Gegend von Rom heftige Regengüsse gefolgt. Am 7. d. M. fuhr ein Blitz auf den Pallast Barberini, ohne jedoch Schaden zu thun, und am 8. um Mitternacht fiel mit schrecklichem Geprassel ein so dichter Hagel, daß am folgenden Morgen die Straßen und Dächer weiß anzusehen waren. (S. v. L.)

Teutschland.

Frankfurt, vom 9. November. Ein Korrespondent der Fr. O. P. U. Zeitung meldet aus Paris: Im Augenblicke wo diese Zeilen anlangen, kann man bereits in Frankfurt durch ausserordentliche Gelegenheit die Nachricht erhalten haben, daß ein Theil der englisch-französischen Flotte vor Antwerpen erschienen sei. Im Falle General Chasse bei Ankunft dieser Flotte unterhandelt, oder eine Frist verlangt, um nochmals Instructionen von seiner Regierung einzuholen, so wird wahrscheinlich die Blockade bis zum 12. d. M. fortgesetzt; wenn aber Chasse, seine Drohung ausführend, sogleich die Stadt bombardirt, so beschießt das Geschwader die Citadelle und der Marschall Gerard zieht in Eilmärschen nach Antwerpen. Am wahrscheinlichsten ist, daß General Chasse es nicht auf's Aeußerste kommen läßt. (Salzb. Z.)

Privatbriefe aus Aachen, Köln und anderen niederrheinischen Städten sprechen von Truppenbewegungen. Jedoch bemerken sie ausdrücklich, daß

zeither bloß das Linienmilitair daran Theil genommen, wiewohl sie es für wahrscheinlich halten, daß bald auch die Landwehr ersten Banners werde einberufen werden.

Nachrichten aus den Rheingegenden zufolge, wäre nunmehr auch die Mannschaft des ersten Aufgebots der Landwehr einberufen worden; muthmaßlich wird demnach auch diese einen Theil des an der Maas aufzustellenden preussischen Beobachtungsheeres bilden. Als oberster Befehlshaber desselben wird der zu Münster zeither commandirende General v. Mülling genannt.

In München gab am 15. November der französische Geschäftsträger Graf v. Sercay, einen glänzenden Ball aus Anlaß der Erhebung des Königs Otto auf den griechischen Thron. — Am 16. rückte in München das nach Griechenland bestimmte Bataillon des Regiments König Otto ein.

Die Bundesfestung Mainz wird (Frankfurter Blättern zufolge) verproviantirt, indem für Rechnung der dortigen Militärverwaltungscommission starke Aufkäufe gemacht werden sollen. (Allg. Z.)

Niederlande.

Das Journal de la Haye vom 10. November meldet, daß von der Insel Walchern bis zur Citadelle von Antwerpen eine Telegraphenlinie errichtet worden sey. — Am der Amsterdamer Börse vom 9. war der Handel in holländischen Fonds sehr bedeutend; große Verkäufe wurden effectuirt und der Preis wurde durch ansehnliche Einkäufe für englische Rechnung auf seiner Höhe gehalten.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Dranien hat am 7. d. M. die Festungswerke von Nymwegen besichtigt; ohne in die Stadt zu kommen, ritt Se.

königl. Hoheit über die Wälle, um die Vertheidigungsmittel in Augenschein zu nehmen und kehrte sodann nach Silburg zurück. (Oest. B.)

Belgien.

Antwerpen, 11. November. Die Regenz hat zur Sicherstellung der Archive und öffentlichen Kunstgegenstände die zweckdienlichen Maßregeln ergriffen. — Das Hauptquartier der französischen Prinzen und des Marschalls Gerard wird zu Walhem aufgeschlagen werden. — Aus der Citadelle haben einige Desertionen statt gehabt; die Erzählung von dem Ausbreiten eines bewaffneten Postens ist jedoch ein Märchen.

Es heißt, das Hauptquartier werde in wenigen Tagen nach Heerenthal verlegt werden. Nach dieser Bestimmung würde unsere Armee zur Rechten der französischen aufgestellt seyn, entweder um die Holländer aufzuhalten, wenn sie der Citadelle zu Hülfe kommen wollten, oder um, auf den ersten Schuß des Generals Chasse gegen die Stadt Antwerpen, die Offensive zu ergreifen. Alles ist auf den Kriegsfuß gesetzt. In Hasselt, das jetzt einem Angriffe einige Tage Widerstand leisten könnte, wird Munition etc. aufgehäuft. Das Bataillon Sappeurs hat Werkzeuge aus Lüttich erhalten und wird täglich eingeübt. — Bei Burghut soll eine fliegende Brücke über die Schelde angelegt werden, um die Militaircommunicationen zwischen beiden Ufern zu erleichtern. Zwei Batterien und die belgische Flotille werden sie decken. — Die Zahl der Franzosen, die über Brüssel nach Antwerpen marschiren sollen, wird 25,000 Mann betragen.

Antwerpen, 11. Nov. 6 Uhr Morgens. Die Frachtwagen sind schon in der Stadt in Bewegung. Die Auswanderung dauert fort. Man räumt diesen Morgen das Irrenhaus, welches dem Feuer der Citadelle am nächsten liegt. Unsere Bevölkerung war gestern ruhiger als heute; die heute Morgen aus Holland eingegangenen Nachrichten haben die Besorgniß vermehrt. — Nach den Aussagen der Deserteurs, welche uns täglich Nachrichten über die Citadelle mittheilen, besich die holländischen Streitkräfte in derselben aus 6000 Mann. — Man bemerkt in der Citadelle keine Bewegung; doch ist das Gerücht in Umlauf, daß der Prinz von Oranien sich in diesem Augenblicke darin befindet. — Man glaubt allgemein, die englisch-französische Flotte werde sich der Schelde bemächtigen und einen Angriff auf Bliedingen versuchen.

(Allg. Z.)

Der hiesige Courier meldet, daß einem beim Generalstabe eingegangenen Berichte zu Folge, von Seiten Holland's eine große Menge Emiffarien mit Tauben nach mehreren Städten des Nord-Departements gesandt worden wären; durch dieses Mittel würde man in Holland und in der Citadelle von Antwerpen den Einmarsch der französischen Armee eine Stunde, nachdem derselbe erfolge sei, erfahren.

Gestern Mittag trafen in Brüssel unter Begleitung einer Abtheilung Artillerie, mehrere Wagen mit Geld von Antwerpen ein.

Aus Valenciennes schreibt man vom 8. November: „Gestern Morgens um 4 Uhr traf beim Marschall Gerard ein vom Könige abgesandter außerordentlicher Courier ein. Es ist jetzt außer Zweifel, daß am 15. d. M. und vielleicht noch früher die Nord-Armee die Belgische Gränze auf allen Punkten überschreiten und sich unter den Mauern von Antwerpen vereinigen wird. Heute oder morgen wird das hier stehende Ingenieur-Corps gegen die Citadelle der hiesigen Stadt das Manöver der Eröffnung der Laufgräben ausführen. — Mit Unrecht haben verschiedene Journale gemeldet, daß Abtheilungen Französischer Truppen das nach Antwerpen bestimmte Belagerungs-Material begleitet hätten. Die deshalb eingezogenen genauen Erkundigungen setzen uns in den Stand, versichern zu können, daß kein französischer Soldat vor dem Einrücken der Armee einzeln in jenem Lande agiren wird.“ (W. Z.)

Briefen aus Frankfurt zufolge, war daselbst am 17. d. M. Abends 8 Uhr durch mehrere Staffetten die Nachricht eingetroffen, daß die französischen Truppen am 15. d. M. auf drei Punkten in Belgien eingerückt seien. (Oest. B.)

Frankreich.

Privatnachrichten aus Straßburg zufolge, schickte sich die dortige, sehr zahlreiche Garnison an, in der Richtung von Metz abzumarschiren.

Paris, den 6. November. Die Regierung richtet ihre Aufmerksamkeit ganz besonders auf die Landstraßen in den westlichen Departements. Seit vier Monaten durchreisen Ingenieure das Land, um zu ermitteln, wo sich neue Landstraßen zweckmäßig anlegen lassen, und wo dieselben einer Verbesserung bedürfen. Die politische Absicht bei diesen Arbeiten ist deutlich; man kann in einem Lande, welches noch an vielen Punkten unzugänglich ist, wo es noch sehr an Verbindungen fehlt, nichts Besseres

thun, um der Civilisation, den Gesetzen, der Achtung vor den Behörden Eingang zu verschaffen, als daß man es nach allen Seiten hin mit möglichst vielen Communicationslinien durchkreuzt. Die Kammern werden sich ohne Zweifel diesem Gedanken anschließen, und die Fonds zu einer so nützlichen Unternehmung bewilligen.

Man sagt, es sei die Absicht Frankreichs und Englands, von der holländischen Schuld, welche sich im Besitz der Belgier befindet, alle Kosten der Zwangsmaßregeln zu decken. Man soll dem Cabinet von Haag erklärt haben, daß, im Falle General Ghasse die Stadt Antwerpen bombardire, man auch die dadurch Verlust erleidenden Einwohner aus derselben Schuld entschädigen werde.

(Prg. 3.)

Am 9. d. M. um halb 4 Uhr Morgens wurde die Frau Herzoginn von Berry, Mlle. Stylic de Kersabiec, die H. von Mesnars und Guibourg aus dem Schlosse von Nantes nach Saint-Nazaire (am Ausfluß der Loire) geführt, und daselbst am Bord des Briggs la Capricieuse, Capitän Leblanc, eingeschifft, um, in Gemäßheit früherer, für den Fall der Verhaftung ertheilter Befehle, nach dem Schlosse von Blaye (acht Lieues nördlich von Bordeaux, an der Gironde) gebracht zu werden.

(Courier.) Diesen Morgen sind Nachrichten bei Lloyd's angelangt, daß zwei Divisionen der combinirten Flotte gestern (9.) nach der Nordsee unter Segel gegangen sind, und daß der französische Admiral Villeneuve von Portsmouth in den Dünen ankam.

Man meldet die Bildung eines französischen Armeecorps von 100,000 Mann, das zur Beobachtung an unserer Rheingränze aufgestellt werden solle; ein Marschall von Frankreich werde das Commando desselben erhalten, und Generallieutenant Pelet, Director des Kriegsdepots, solle Majorgeneral dieses Corps werden.

Der Messager schreibt aus Cherbourg vom 10. November: „Die Fregatte Sirene, die seit mehreren Tagen den Befehl hatte, zum Geschwader des Gegenadmirals Ducrest-Villeneuve zu stoßen, und die das schlechte Wetter am Auslaufen verhinderte, ist gestern um 2 Uhr Nachmittags nach Spithead absegelt. Die Corvette Bayonnaise, welche aus England die Matrosen der Calypso, deren Dienstzeit verfloßen war, zurückgebracht hatte,

liegt noch auf der Rhede von Cherbourg, wird aber im ersten günstigen Augenblicke wieder zu der Division der Schelde absegeln. Der Kutter Juret ist immer bereit, dem Admiral Depeschen der Regierung zu überbringen.“

Derselbe schreibt aus Dünkirchen vom 9. November: »Den holländischen Schiffen in unserm Hafen wurden in Folge des auf sie gelegten Embargos die Steuerruder abgenommen. Die Grenadier- und Voltigeur-Compagnien des vierten Bataillons des 19. Linienregiments sind heute ausgerückt, um zu der Reservearmee an der belgischen Gränze zu stoßen.« (Allg. 3.)

Paris, den 12. November. Die Herzoge von Orleans und von Nemours sind diesen Abend zur Nordarmee abgereist. — Man schreibt aus Valenciennes unterm 9. Nov., daß die französischen Armeecorps der belgischen Gränze so nahe gerückt sind, daß die ganze Armee in weniger als einem Tag in Belgien einrücken kann. Es wird eine zweite Reserve für die Nordarmee gebildet. — Die Herzoginn von Berry wurde mit ihren Unglücksgefährten und unter starker Bedeckung auf einer Briggs von 16 Kanonen zu Saint-Nazaire nach der Citadelle von Blaye abgeführt. — Ein Italiener soll sie der Polizei um eine Belohnung von 500,000 Fr. verrathen haben. — Die Zollbehörde zu Havre hat Instructionen erhalten, alle dormal im Hafen befindliche holländische Schiffe in Beschlag zu nehmen. (B. v. L.)

Portugal.

Für den Dienst Don Pedro's schifften sich in Ostende zu Anfang Novembers 250 Freiwillige nach Oporto ein.

In einem Schreiben vom 20. October kündigte der Generalconsul von Frankreich in Lissabon den Ministern der Marine und Colonien an, daß die portugiesische Regierung, auf die Vorstellung der Civilbehörden von Setubal, den Hafen dieser Stadt (des Hauptsitzes der portugiesischen Salzausfuhr) allen fremden Schiffen geöffnet habe.

(Allg. 3.)

Nachrichten aus Lissabon sprechen von der Wuth der Miguelisten, als sie die englische Flotte in den Tajo einlaufen sahen. Drohungen der Ermordung wurden öffentlich gegen die Engländer ausgestoßen.

Lissabon, den 22. October. Briefe von der Armee vom 8. und 10. d. M. melden, es

sei unbeschreiblich, die Freude auszudrücken, mit welcher dort die Nachricht von der baldigen Ankunft Don Miguels angenommen wurde, der sie mustern wird. Unter den Pedristen hingegen verbreitete diese Nachricht eine solche Bestürzung, daß acht Tage nach dem Eintreffen derselben sowohl zu Villanova als im Hauptquartiere des Vicomte Pezo da Regoa über 300 Deserteure, worunter viele Bauern, angekommen sind. Diese sagten aus, daß die Desertion noch viel stärker seyn würde, wenn nicht die äußerste Wachsamkeit beobachtet würde. Zu Porto wurde bekannt gemacht, daß jeder der Theilnahme an der Desertion überwiesene Soldat auf der Stelle erschossen werden wird, und es waren viele verhaftet worden, welche der Desertion verdächtig gewesen sind. Bei der Armee vor Porto ist das ganze Geschütz schon in den Batterien und zum Feuern bereit. Der Gesundheitszustand des Heeres ist trefflich; es ist mit Lebensmitteln reichlich versorgt, und vom besten Geiste besetzt. — Don Pedro hat der Stadt Porto eine Contribution von 3 Millionen Crusaden aufgelegt. Ueberall herrschte die größte Ruhe. (B. v. L.)

Großbritannien.

(Globe.) Nach Schiffernachrichten herrschte auf den Inseln des grünen Vorgebirgs eine allgemeine Hungerstoth; es hatte nämlich die drei letzten Jahre nicht geregnet. Die ganze Vegetation starb hin. Die meisten Thiere waren aus Mangel umgekommen. Die Inseln haben 60 bis 70,000 Seelen. Man rechnete, daß zu Porto-Praya allein täglich 12 bis 14 Menschen Hungers starben.

(Allg. Z.)

Nach einem Schreiben aus Deal vom 5. November wurde auf der Fahrt nach den Dünen die französische Flotte von der englischen durch ein heftiges Ungewitter getrennt. Der Sturm wurde immer heftiger, und machte es selbst dem Admiral Malcolm unmöglich, die Dünen zu erreichen; er mußte vielmehr bei dem Leuchthurme von Dangenast sich mit seiner Escadre vor Anker legen. Der Sturm dauerte den ganzen Tag fort, und von der französischen Flotte erhielt man keine Nachricht, was zu vielen Vermuthungen über ihre Lage Veranlassung gab, besonders nachdem die einbrechende Nacht schrecklich zu werden schien. Die englische Flotte wird noch vor Ablauf dieser Woche durch

drei Linienfahrer und mehrere kleinere Fahrzeuge verstärkt werden. Fünf Fregatten, worunter drei englische und zwei französische, sind bereits in den nördlichen Meeren, allein Fahrzeit und Witterung sind nicht die angenehmsten. — Ein Reisender, welcher den englischen zur Blockade der holländischen Häfen bestimmten Schiffen begegnete, sagte aus, daß der Wind der Expedition nicht günstig war, und die Matrosen versicherten, daß eine regelmäßige Blockade in dieser vorgerückten Jahreszeit beinahe zu den Unmöglichkeitlichkeiten gehört.

(B. v. L.)

CONCERT - ANZEIGE.

Herr Treichlinger, Orchester-Director und Solo-Spieler des Theaters an der Wien, wird auf seiner Durchreise nach Italien auch den kunstsinnigen Bewohnern Laibach's durch sein Spiel auf der Violine, einen unerwarteten Genuss in einem Concerte verschaffen, welches Mittwoch den 28. d. M., im hiesigen ständischen Theater Statt finden wird.

Unter mehreren übereinstimmenden günstigen Nachrichten, die wir über diesen ausgezeichneten Künstler von auswärtigen Musikfreunden erhalten haben, erwähnen wir lediglich des Urtheils eines hochverehrten Kunstgenossen und Kenners aus einer unserer Nachbarstädte, welches wörtlich lautet: „Sein (des Herrn T.) Spiel „rechtfertiget vollkommen den Ruf, welcher ihm „in öffentlichen Blättern zu Theil wurde. Er „ist der Erste, der die fast unübersteiglichen „Schwierigkeiten von Paganini's Compositionen „mit Glück überwindet. etc.“

Und so steht uns denn ein in seiner Art eigener Kunstgenuss bevor, dem wir recht viele Theilnehmer wünschen.

Laibach am 26. November 1832.

Theater.

Heute den 27.: Das Fest der Handwerker. Bauderville. — Der schelmische Freyer. Lustspiel. (Benefice des Hrn. Conradi.)

Morgen den 28.: Der Bettler. — Concert des Herrn Treichlinger.

Donnerstag den 29.: Das Fest der Handwerker.